



Gestern Mittag wurde das Transparent über dem Eingang des Möbel-Discounts im Gewerbegebiet angebracht, das von der Schließung kündigt.

Foto: Schlegel

Möbel-Discount am Hackelkamp schließt

Insolvenz wegen Zahlungsunfähigkeit – Heute erste Gläubigerversammlung für Gesamtunternehmen in Detmold

Von Heinz-Georg Breuer

Bad Harzburg. Heute Vormittag um 10 Uhr beginnt im Amtsgericht Detmold die erste Gläubigerversammlung im Insolvenzverfahren des auch in der Kurstadt Bad Harzburg vertretenen Möbelhandelsunternehmens Jumbo-Möbel-Discount GmbH aus dem nordrhein-westfälischen Horn-Bad Meinberg am Rande des Teutoburger Walds.

Das Verfahren war am 1. August wegen Zahlungsunfähigkeit eröffnet worden, nachdem das Unternehmen am 20. Mai Insolvenzantrag gestellt hatte. Zwischenzeitlich hatte das Gericht dem Insolvenzverwalter

Hans-Peter Burghardt aus Herford, einen Massekredit in Höhe von 700 000 Euro bewilligt.

Burghardt war gestern nicht erreichbar, um zu erläutern, wie es weitergeht. Mit Verfahrenseröffnung hatte er dem Insolvenzgericht mitgeteilt, dass sogenannte Masseunzulänglichkeit besteht. Diese liegt nach der Insolvenzordnung dann vor, wenn zwar die Verfahrenskosten gedeckt sind, die Insolvenzmasse jedoch nicht oder voraussichtlich nicht ausreicht, um fällige sonstige Verbindlichkeiten zu erfüllen.

Zwar besteht auch weiterhin die Pflicht zur Verwertung für den Verwalter, doch in der heutigen Gläubi-

gerversammlung geht es unter Umständen auch um eine Anhörung über eine Verfahrenseinstellung mangels Masse.

Der Jumbo-Möbel-Discount eröffnete seinen ersten Standort im Jahre 2003 und betrieb zuletzt vier Filialen in Bad Harzburg, Boven- den, Gemünden und Xanten. Seit 2009 werden die Möbel auch über einen Onlineshop vertrieben.

Das Möbelhandelsunternehmen beschäftigt laut Firmen-Website 80 Mitarbeiter auf einer Betriebsfläche von insgesamt rund 40 000 Quadratmetern und ist Mitglied im Einkaufsverband EMV. In Bad Harzburg ist das Unternehmen nach

Auskunft des städtischen Wirtschaftsförderers Thomas Beckröge seit dem Jahre 2006 im Gewerbegebiet Nord am Hackelkamp auf angepachteten Verkaufsflächen gemeldet – nach Firmenangaben auf mehr als 10 000 Quadratmetern.

In verschiedenen Ausverkaufsanzeigen erklärt Jumbo Möbel derzeit, dass alle Filialen geschlossen werden müssen und nun Bad Harzburg als letztes Möbelhaus an der Reihe sei. Die bei einer Inventur ermittelten Möbel im Gesamt-Warenwert von mehr als 2,5 Millionen Euro müssen nach Angaben des Abverkauf-Koordinators Rüdiger Weinand „restlos raus“.

Flüchtlingshilfe bereitet den vierten Basar vor

Bad Harzburg. Derzeit wird der vierte Basar der Flüchtlingshilfe vorbereitet, er soll am Samstag, 29. Oktober, in der Aula der Berufsschule stattfinden. Hilfsbedürftige Neubürger und Alteingesessene können dann von 9 bis 12 Uhr im Angebot des Basars stöbern und sich kostenlos mitnehmen, was sie gebrauchen können.

Jeder, der etwas zum Flüchtlingsbasar beisteuern will, kann seine Waren an Tag zuvor – also am Freitag, 28. Oktober – zwischen 15.30 und 17.30 Uhr in der Schule abgeben. Gebraucht werden Haushaltsutensilien wie Geschirr, Besteck, Glaswaren und Dekomaterial. Außerdem natürlich warme Sachen, denn viele Flüchtlinge sind erst in diesem Jahr nach Bad Harzburg gekommen und haben sich mit dem Kleidungsgutschein des Sozialamts Sommersachen gekauft, wissen die Veranstalter. Da das Sozialamt weitere Kleidungsgutscheine nicht zur Verfügung stelle, seien die Flüchtlinge auf die Spenden der Bevölkerung angewiesen, heißt es weiter.

Allerdings sollten die gespendeten Sachen im guten Zustand sein – am besten gewaschen oder gereinigt.

Patiententransport per Feuerwehrleiter

Bündheim. In der Nacht auf Montag gegen 0.45 Uhr wurde die Freiwillige Feuerwehr Bündheim vom Rettungsdienst zur Unterstützung in die Scharenbergstraße gerufen. Dort musste eine Patientin schonend aus dem Dachgeschoss geholt werden. Dazu wurde um 1 Uhr zusätzlich die Feuerwehr Bad Harzburg mit der Drehleiter nachalarmiert. Mit der Krankentrage und in Begleitung von rettungsdienstlich ausgebildeten Feuerwehrleuten wurde die Patientin schließlich vorsichtig mit dem Drehleiterkorb aus einem Fenster im zweiten Obergeschoss zum Rettungswagen befördert und wieder dem Rettungsdienst übergeben.

Wie man sich dem Schlager auf verschiedenen Wegen nähert

Mary Roos und Wolfgang Trepper unternahmen im ausverkauften Kursaal eine Reise durch drei Jahrzehnte deutsche Musik

Von Sonja Weber

Bad Harzburg. Wenn zwei Künstler, die beim ersten Hinsehen kaum gegensätzlicher sein können, sich entscheiden, zusammen mit einer Show auf Tour zu gehen, dann weckt das erst einmal die Neugier des Publikums. So war auch die Veranstaltung am Samstagabend im Kursaal in Bad Harzburg schon weit im Voraus ausverkauft, denn die Grande Dame des deutschen Schlagers, Mary Roos, und Deutschlands größter Schlagerfeind, der Kabarettist Wolfgang Trepper, standen gemeinsam auf der Bühne. Auf Einladung des Kulturklubs präsentierten sie ihr erstes gemeinsames Programm „Nutten, Koks und frische Erdbeeren“.

Nicht alt und altmodisch

Aber nicht nur auf der Bühne gab es Gegensätze, auch im Publikum. Die einen wollten gerne hören, wie Trepper über den Schlager im Allgemeinen und über Frau Roos im Besonderen herzieht, die anderen freuten sich darauf, wie Frau Roos den „alten Nörgler“ in Grund und Boden singen würde. Dann gab es noch die gänzlich Unvoreingenommenen, die den Abend „einfach mal auf sich zukommen“ ließen.

Wolfgang Trepper eröffnete das



Unterstützung für Mary Roos und Wolfgang Trepper (rechts) gibt es von der Band: Nick Flade (Keyboard und musikalische Leitung), Thomas Käfel (Schlagzeug), Martin Kursawe (Gitarre) und Dominik Palmer (Bass).
Foto: Weber

Programm laut schimpfend und wie immer böse und mit derben Kommentaren. Auch das Publikum kam nicht ungeschoren davon. Vor allem über Mary Roos und über ihr Alter zog er erst einmal kräftig her. Da sie ja seiner Meinung nach in ihrer Kindheit noch den Tyrannosaurus aus dem Garten verjagt und das Tote Meer schon gekannt habe, als es noch krank war, bekomme er für diese Veranstaltung auch keine Gage, sondern Pflegegeld.

Doch Mary Roos tat ihrem Kollegen auf der Bühne nicht den Gefallen, alt und altmodisch zu sein. Mit einer starken Stimme, unglaublich dynamisch, attraktiv und mit viel Humor erfüllte sie die Bühne. Bei einigen im Publikum kam der Verdacht auf, dass sie auch keine Gage bekommt, sondern wegen des unflätigen Kollegen Schmerzensgeld. Schon mit ihrem ersten Lied an diesem Abend, „Wie lange woll'n sie das noch machen?“, überraschte sie

viele, die sich das mit der „alten“ Roos auf der Bühne nicht so richtig hatten vorstellen können.

Das Konzept der Show war überzeugend. Zusammen führten Roos und Trepper die Zuschauer durch die 60er, 70er und 80er-Jahre des deutschen Schlagers. Die Abwechslung zwischen Mary Roos, die ihre jeweiligen Hits aus den Jahrzehnten sang, Treppers Soloeinlagen, in denen er weder damalige Schlagerinterpret noch Marys Bühnenoutfit

ungeschoren davonkommen ließ und ihren gemeinsamen „Gesprächsduellen“ machte den Abend absolut kurzweilig und unterhaltsam.

Mary Roos erzählte von ihren Erlebnissen im Schlagergeschäft, vom Grand Prix und von den Kollegen. Trepper gab seine bissigen Kommentare dazu ab. Die zwischen durch immer wieder auftretenden ernstesten Momente sorgten für überraschende Aspekte im Programm. Überraschend auch, dass sich die Akteure mit fortschreitendem Abend einander immer mehr annäherten.

Schräg und originell

Mary Roos begeisterte mit all ihren Liedern an diesem Abend. Gänsehaut im Publikum gab es sicher bei „Rücksicht“, „Aufrecht geh'n“ und „So leb dein Leben“. Trepper zeigte, wie auch immer in seinen Soloprogrammen, am Ende des Abends seine etwas ernste und milde Seite, inklusive Lob und Anerkennung für Mary Roos und der roten Handtasche, in der er für gemeinnützige Zwecke sammelt. Wie in dem Text von „Einzigartig“, den Johannes Oerding für Mary Roos geschrieben hat, sind Trepper und Roos mit ihrem Programm ungewöhnlich, schräg und speziell, extravagant und originell.